

10.

**Ich möchte, dass in meinem Nachruf steht: Er hat keine Entscheidungen getroffen oder mitgetragen, die zukünftige Menschen in ihrer Entfaltung beeinträchtigen.**

Intergenerationelle Ungerechtigkeit ist nicht immer das Ergebnis von Absicht, sondern nicht selten auch von Dummheit. Ich habe lebenslänglich versucht, Dummheit zu bekämpfen, ein vielleicht vergebliches Unterfangen. Die Historikerin Lea Haller, die einen glänzenden Essay über die Geschichte der Dummheit geschrieben hat,<sup>[90]</sup> hält die Dummheit für eine historische Konstante, sie habe im Lauf der Zeit weder zu- noch abgenommen.

Dummheit hat auch nicht das Geringste mit geringer formaler Bildung zu tun, genauso wenig mit mangelnder Intelligenz. Es gibt intelligente Professoren oder CEOs, die dumm wie Schiffsplanken sind. Weil sie nicht in Zusammenhängen denken und keine neuen Synthesen aus einzelnen Gedankengängen bilden können.

In Robert Musils Roman »Der Mann ohne Eigenschaften« gibt es die Figur des Professor Hagauer, eines Pädagogen, der sich durch Tüchtigkeit und Bravheit auszeichnet und mit einer »Liebhaberei für großgemusterte Krawatten« wohl anzeigen möchte, dass er kein ganz gewöhnlicher, sondern ein zukunftswilliger Mann sei. »Man kann solche Menschen schon ursprünglich in ihrer Schülerzeit kennzeichnen. (...) Sie legen sich jede Aufgabe vorerst zurecht, wie man sich abends die Kleidung des nächsten Tags bis auf die Knöpfe zurechtlegen muss, wenn man morgens rasch und ohne Fehlgriff fertig werden will; es gibt keinen Gedankengang, den sie nicht mittels fünf bis zehn solcher vorbereiteten Knöpfe fest in ihr

Verständnis heften könnten, und man muß einräumen, daß dieses sich danach sehen lassen kann und der Untersuchung standhält. Sie werden dadurch Vorzugsschüler, ohne ihren Kameraden moralisch unangenehm zu sein«,<sup>[91]</sup> und machen mit ihren fünf oder zehn Knöpfen im Verstand ihren Weg.

Man kann damit beruflich sehr weit kommen, Postchef werden oder Kultusministerin, aber in diesen Funktionen jede Menge dummes Zeug erzählen oder gar anrichten. Dummheit ist quantitativ eine Konstante, etwa 20 Prozent der Menschen sind in diesem Sinn dumm. Das kann, wenn man mit seiner Dummheit keinen Schaden anrichten kann, sogar ganz sympathisch sein, aber wenn man qua Funktion das Potenzial hat, Schaden anzurichten, kann Dummheit sehr weitreichende Folgen haben. Dummheit erhöht die Wahrscheinlichkeit des Mitlaufens, des Nicht-selbst-Denkens, der Verführbarkeit für Gegenmenschlichkeit und Zivilisationsbrüche. Und Gruppen- oder gar Massensituationen sind schlecht für Differenzierung und Urteilskraft, aber gut für Dummheit in allgemeiner Übereinstimmung – Sigmund Freud spricht von einer »kollektiven Intelligenzhemmung«, die in der Masse entsteht.

Und Dummheit paart sich auch gern mit der Verachtung für alle, die anders sind, als sie in die Matrix der fünf oder zehn Knöpfe hineinpassen. Nein, es ist auch keine Frage des Geschlechts oder von »links« oder »rechts« – in allen Geschlechtern oder Nichtgeschlechtern kommt sie vor, die Dummheit, und in allen politischen Schattierungen. Mir erklärte mal eine gestandene Chefredakteurin einer politischen Wochenzeitung in einer *Me too*-Diskussion auf meine Anmerkung, dass die Digitalwirtschaft zu fast 90 Prozent von Männern besetzt sei und dass dies doch ein drängendes Problem für die Genderpolitik darstelle: »Es mag ja sein, dass mehr Männer diese Technologie entwickeln als Frauen, aber Frauen

wenden sie genauso an wie Männer.« Meinen erschütterten Satz  
»Das merken Sie jetzt aber selber ...« hat sie nicht verstanden.

Dieses Beispiel ist willkürlich aus Millionen herausgegriffen und eher harmlos, aber Dummheit kann sehr gefährlich werden, wenn sie mit Macht gepaart ist. Dann kann in mörderischen Gesellschaften so etwas wie Adolf Eichmann dabei herauskommen, unter mildereren Bedingungen des demokratischen Rechtsstaats so etwas wie Andreas Scheuer. Aber umgekehrt hat auch Klugheit nichts mit formaler Bildung, gesellschaftlicher Schicht, Geschlecht oder Herkunft zu tun. Georg Elser, der völlig autonom ein Attentat auf Hitler durchführte, hatte nicht studiert, und Stanislaw Petrov, der die Menschheit am 26. September 1983 vor dem Verdampfen im Atomkrieg bewahrte, war Oberstleutnant, nicht General oder Oberbefehlshaber der Armee. Beide waren urteilsfähiger als die allermeisten. Die Herausbildung von Autonomie und Urteilsfähigkeit muss man fördern und unterstützen, damit die Dummheit nicht so leicht gewinnen kann und es mehr von denjenigen gibt, die den Unterschied machen.

Sisyphos hin oder her, es gibt eine moralische Verantwortung, gegen Dummheit Position zu beziehen, wo immer sie in Erscheinung tritt. Das ist mühsam, tut manchmal weh und steht immer unter der dunklen Wolke der Vergeblichkeit. Dennoch.